

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatoerschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verlag
für beide Teile in Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 247

Mittwoch, den 22. Oktober 1930

Jahrgang 103

Bergwerkskatastrophe bei Nachen

Das Hauptsprenstofflager der Zeche Wilhelmschacht explodiert — 105 Tote und 98 Verletzte geborgen — Das Schicksal von 124 Eingeschlossenen noch ungewiß

Alsdorf bei Nachen, 22. Okt. Gestern morgen gegen 6 1/2 Uhr ereignete sich im Wilhelmschacht der Grube „Anna“ des Schweißer Bergwerksvereins in Alsdorf ein fürchterliches Unglück. Eine Stichtlamme, begleitet von riesigen Rauchwolken, schob aus dem Schacht hervor, und in kurzer Zeit war der Schachtaußenbau dem Erdboden gleichgemacht. In der Nähe der Unglücksstelle stürzten mehrere Häuser ein. Ein schweres Rollen, einem Erdbeben gleich, machte sich bemerkbar; wie verlautet, ist das unter Tag gelegene Hauptsprenstofflager explodiert.

Nach den letzten Meldungen sind bisher 105 Tote geborgen worden. 124 Bergleute sind noch unter Tag, über deren Schicksal nichts bekannt ist. Die Zahl der in die Krankenhäuser verbrachten Verletzten beträgt 98.

Es wird versucht, eine Behelfsförderanlage in einem Blindschacht einzurichten, um an die abgeschlossenen Reviere zu gelangen. Nach Aussagen von Geretteten soll ein Revier brennen. Von den benachbarten Gruben aus wurden dort Vorstöße unter Leitung des Bergrats Berse aus Nachen unternommen. Man versucht auch von Grube Anna I aus, die mit dem Explosionsherd durch einen unterirdischen Gang verbunden ist, an die Unglücksstätte heranzukommen.

Das zuständige Oberbergamt in Bonn gibt über die Grubenkatastrophe bei Alsdorf folgenden amtlichen Bericht heraus:

Am Dienstag morgen um 7.30 Uhr ist auf Grube Anna II in Alsdorf bei Nachen eine starke Explosion eingetreten, durch die das Schachtgerüst und die angrenzenden Betriebsgebäude zerstört oder stark beschädigt worden sind. Die voraussichtliche Ursache ist die

Explosion des Hauptsprenstofflagers
auf der 252 Meter-Sohle. Die Zahl der Verunglückten hat bisher nicht festgestellt werden können. Die Rettungskolonnen der Nachbargruben und der Hauptrettungszentrale Nachen, ebenso die Sanitätskolonnen und Feuerwehren der Umgebung sind zur Stelle. Die herabgebrachte Untersuchung ist im Gange. Die bisher festgestellten Todesfälle sind, wie ausdrücklich betont wird, nicht auf Gase zurückzuführen, sondern auf den durch die Explosion verursachten Druck.

Ein Augenzeugenbericht.
Ein Bergmann, der gerade von der Nachtschicht kam, und Augenzeuge des schrecklichen Unglücks wurde, erklärt, daß die

Wirkung der Explosion geradezu verheerend gewesen sei. Ein fürchterlicher Knall dröhnte plötzlich durch den ganzen Ort. Eine riesige Stichtlamme begleitet von dunklen Rauchsäulen schlug aus der Erde. Mauerstücke, Dachziegel, Fensterscheiben, Balkenstücke flogen umher und fielen klatschend auf die Straße. Aus den Häusern stürzten in fürchterlicher Panikstimmung die Menschen und eilten sofort an den Ort des Unglücks. Da kamen auch schon die ersten verwundeten Bergleute und Angestellte mit blutenden Gesichtern, die unter den Trümmern des eingestürzten Belegschaftsgebäudes hervorkrochen. Die ganze Schachtanlage sowie der Förderturm glichen einem einzigen Trümmerhaufen. Feuerwehr, Sanitätsmannschaften und Polizei waren alsbald zur Stelle und begannen mit der Bergung der Toten und Verwundeten. Wie groß die eigentliche Wirkung der Explosion ist, läßt sich erst ermitteln, wenn die Rettungsmannschaften an den Herd der Explosion herangekommen sind. Zur Zeit des Unglücks waren sehr viel Bergleute unter der Erde.

Es steht fest, daß das Unglück das größte und schwerste Grubenunglück ist, das das Birmrevier bisher betroffen hat. Die ganzen Anlagen der Grube Anna II gleichen einem großen Trümmerfeld. Büros, Maschinenhäuser und Waschräume sind größtenteils zusammengestürzt oder sehr schwer beschädigt worden. Unter dem Bürohaus befand sich ein Benzollager, das explodiert ist. Im Gebäude waren 30 Beamte, von denen zwei tot geborgen wurden. Sehr viele wurden verletzt.

Das Beileid des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Reichspräsident v. Hindenburg hat an den preussischen Regierungspräsidenten in Nachen folgendes Telegramm gerichtet: „Die Nachricht von dem Explosionsunglück hat mich tief erschüttert. Hoffentlich gelingt es, die noch eingeschlossenen Bergleute zu retten. Den Hinterbliebenen der bei der Arbeit Verunglückten bitte ich, den Ausdruck meiner aufrichtigen Anteilnahme, den Verletzten meine besten Wünsche für baldige Genesung zu übermitteln.“

Außerdem haben der Reichskanzler zugleich im Namen der Reichsregierung, sowie der Reichsarbeitsminister der Grubenverwaltung und der Betriebsvertretung der Grube Anna II und dem Landrat des Landkreises Nachen in Beileidstelegrammen ihre tiefempfundene Anteilnahme zum Ausdruck gebracht.

Amerika und das Reparationsproblem

Dr. Schachts Besprechungen in Washington — Unbegründete Gerüchte über einen deutschen Moratoriumsverzicht

11. New York, 22. Okt. In einem Washingtoner Sonderbericht der Herald Tribune wird behauptet, Schacht habe Hoover und Mellon freimütig erklärt, daß seines Erachtens ein vorübergehendes Moratorium für die Reparationszahlungen sich als unvermeidbar erweisen werde. Die zeitweilige Einstellung der deutschen Zahlungen werde nach Ansicht gut unterrichteter und der Regierung nahestehender Kreise eine allgemeine Suspension des alliierten Schuldendienstes in Amerika zur Folge haben. Welche Haltung Hoover in diesem Falle einnehmen werde, könne allerdings niemand voraussagen.

Man erkenne in Washington an, daß England und Italien infolge der Depression und der Arbeitslosigkeit ihre Zahlungen schwerlich fortsetzen könnten, wenn Deutschlands Leistungen ausblieben. Dagegen würde Frankreich kaum Sympathien begegnen, wenn es gleichfalls vom Moratorium Gebrauch machen würde. Zum Schluß bemerkt das Blatt, in Washington sei man sich darüber klar, daß Schacht nicht im Namen der deutschen Regierung spreche, doch glaube man, daß seine Voraussetzungen sich wahrscheinlich als richtig herausstellen würden.

Aussprache über die Reparationen.
11. New York, 22. Okt. Auf einem Festessen der „Foreign Policy Association“ fand eine bemerkenswerte Aussprache zwischen Dr. Schacht und dem ehemaligen Mitglied der Reparationskommission, John Foster Dulles, über den Youngplan und seine Beziehung zur Weltwirtschaft statt. Dulles versuchte, die Reparationsfrage möglichst objektiv zu behandeln und gab zu, daß die Pariser Konferenz die moralische Grundlage der Reparationsfrage völlig außer acht gelassen habe. Die Alliierten hätten nicht die Wiedergutmachung der Kriegsschäden, sondern die Übertragung der eigenen Schuldzahlungen auf die Schultern Deutschlands im Auge gehabt. Deutschland sei abgerüstet, seine Nachbarn dagegen legten die Rüstungspolitik trotz des in Versailles feierlichst gegebenen Versprechens fort. Ange-

sichts dieser Tatsachen sei das Ergebnis der Reichstagswahlen verständlich, vielleicht sei es sogar unvermeidlich gewesen.

Andererseits glaubte Dulles auf eine gewisse Gelbverfärbung in Deutschland hinweisen zu müssen, so daß ein großer Teil der jetzigen Schwierigkeiten selbst verschuldet sei. Pessimismus sei jedoch ungerechtfertigt, da eine mutige und kluge Führerschaft Wunder wirken könne.

Dr. Schacht stellte den optimistischen Ausführungen Dulles über die wirtschaftliche Lage Deutschlands nach und klare Zahlen des deutschen Glanz entgegen. Gewiß habe die deutsche Wirtschaft einen beachtlichen Aufstieg genommen. Man dürfe aber nicht vergessen, daß Deutschland die Reparationszahlungen, den Einfuhrüberschuß und den Zinsendienst für die im Auslande aufgenommenen Kredite lediglich aus Anleihen bestritten habe. Dieser Zustand könne unmöglich lange andauern. Der jetzige Ausfuhrüberschuß sei das Ergebnis der Verminderung der Einfuhr. Um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können, müsse Deutschland fünf Milliarden Goldmark jährlich aus Ausfuhrüberschüssen aufbringen. Eine derartige Steigerung des deutschen Anteils am Weltmarkt sei jedoch unmöglich, da die anderen Länder sich dagegen sträubten. Die Reparationsfrage sei keine rein deutsche, sondern eine internationale Angelegenheit. Alle Völker müßten an der Lösung mitarbeiten. Dadurch könnte auch eine der Hauptursachen der Depression der Weltwirtschaft beseitigt werden. Ebenso wie er sich vorstellen könne, daß irgendeine deutsche Regierung die entsprechenden Folgerungen aus der Lage ziehe, wenn andere Länder nicht abrüsteten, sei es durchaus möglich, daß Deutschland eines Tages erkläre: Wir können die Reparationszahlungen nicht weiterführen. Sicherlich aber gebe es einen Ausweg ohne neue Reparationskrisis.

Wenn die interessierten Mächte z. B. nach vorheriger Fühlungnahme für zweckmäßig hielten, den durch den Youngplan eingesetzten ständigen Beratenden Ausschuß zusammen-

Tages-Spiegel

Auf der Zeche Wilhelmschacht in Alsdorf bei Nachen ereignete sich gestern eine fürchterliche Explosionskatastrophe. Bisher wurden 124 tote Bergleute aus dem Schacht geborgen, 124 sind noch in der Grube eingeschlossen; ihr Schicksal ist ungewiß.

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht legt seine Tätigkeit in Amerika für eine Revision des Reparationszahlungssystems in wirkungsvoller Weise fort.

Im Lohnstreit der Berliner Metallindustrie hat der Reichsarbeitsminister die Parteien auf morgen zu Nachverhandlungen eingeladen.

Für Baden ist infolge der wiederholten Ausschreitungen in Karlsruhe ein Demonstrierungsverbot erlassen worden.

Das Junkers-Großflugzeug D 2000 ist gestern von Konstantinopel kommend in Athen eingetroffen, von wo es nach Rom weiterfliegen wird.

treten zu lassen, könne eine Lösung ohne die Verkündigung des Moratoriums gefunden werden. Der Erfolg Hitlers stelle einen Protest der Massen im Rahmen der verfassungsmäßigen Rechte dar.

Kein deutscher Moratoriumsverzicht

Pertinax hat sowohl im Echo de Paris als auch im Daily Telegraph behauptet, daß Reichskanzler Brüning mit dem Reichspräsidenten in Berlin weitenden deutschen Vorkämpfer in Paris, von Dösch, vor einiger Zeit Vorschläge für eine deutsch-französische Verständigung ausgearbeitet hätte, derzufolge Deutschland gegen gewisse Zugeständnisse, so unter anderem in der Saarfrage, für die Dauer von 7 Jahren kein Moratorium beantragen werde. Wie von zuständiger Stelle in Berlin mitgeteilt wird, ist an dieser Behauptung kein wahres Wort.

Wie an zuständiger englischer Stelle verlautet, sind die Gerüchte von angeblichen deutschen Schritten bei der englischen Regierung hinsichtlich eines Moratoriums für die Tributzahlungen nicht zutreffend.

Der Kanzlerbesuch in Stuttgart

— Stuttgart, 22. Okt. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsfinanzminister Dr. Dietrich sind gestern im Salonwagen der Reichsregierung um 9.03 Uhr mit dem saphranfarbenen Berliner Schnellzug zu Besprechungen mit der württembergischen, badischen und hessischen Regierung in Stuttgart eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich der bayerische Ministerpräsident Dr. Heide und der württembergische Gesandte in Berlin, Staatsrat Dr. Vossler. Die Herren wurden am Bahnhof von Staatspräsident Dr. Holz und dem bayerischen Gesandten in Stuttgart, Dr. Fischer, empfangen. Im Laufe des Vormittags trafen auch der badische Staatspräsident und Finanzminister Dr. Schmitt, der hessische Minister Dr. Witte mann, sowie der hessische Finanzminister Dr. Kürnbeger mit ihren Beamten ein. Von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr fand im Staatsministerium eine Besprechung über das Sanierungsprogramm der Reichsregierung und seine Auswirkungen auf die Länder und Gemeinden statt. Dabei wurde zwischen den Vertretern der Reichsregierung und der beteiligten Länder eine weitgehende Übereinstimmung erzielt. Abends fand in den Räumen des Staatsministeriums ein geselliges Zusammensein im engsten Kreise statt. Der Reichskanzler fuhr noch am gleichen Abend nach Berlin zurück.

Die Unkosten der Finanzverwaltung

700 Millionen RM.

— Berlin, 22. Okt. Ministerialdirektor Dr. Zarden vom Reichsfinanzministerium machte, wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ berichtet, vor den Steuerbeamten beachtenswerte Mitteilungen über die Unkosten der deutschen Finanzverwaltung. Für die Reichsfinanzverwaltung sind an Unkosten rund 537 Millionen Reichsmark angelegt. Dazu kommen die Ausgaben der Länder und Gemeinden, soweit sie noch Finanzverwaltungen haben, und zwar in Höhe von 170 Millionen Reichsmark, so daß der gesamte Unkostenbetrag für Steuerverwaltung und Erhebung mehr als 700 Millionen Reichsmark ausmacht. Aus den weiteren Darlegungen ging hervor, daß, wie schon Minister Dietrich jüngst ausführte, eine Anzahl Steuern, die heute noch Gültigkeit haben, mehr an Veranlagungen und Erhebungen kosten, als sie einbringen, so die Einkommensteuer der Landwirte und die Vermögenssteuer in den unteren Grenzen.

Der Schlußbericht Parker Gilberts veröffentlicht

Auch er ist vollständig einseitig.

— Berlin, 22. Okt. Der Schlußbericht des unter dem Damesplan amtierenden Generalagenten für Reparationszahlungen, Parker Gilbert, wird nun endlich der Öffentlichkeit übergeben. Er stellt ein mehr als 400 Seiten umfassendes Druckwerk dar, das die Handhabung und Ausführung des Damesplanes zum Abschluß bringt.

Bemerkenswert sind die Schlußbetrachtungen. Darin heißt es: Reparationen seien nicht entrichtet worden und die Aussichten auf Zahlungen seien unbestimmt gewesen. Mit der Stabilisierung sei der Wendepunkt in der Geschichte des Wiederaufbaues Deutschlands erfolgt, und in den darauffolgenden Jahren habe die deutsche Wirtschaft bemerkenswerte Fortschritte erzielt. Der Kredit Deutschlands sei im Inlande sowohl als auch im Auslande wieder hergestellt. Seine Industrien seien reorganisiert, seine Produktionsfähigkeit erneuert und die allgemeine Lebenshaltung wesentlich gesteigert worden. Der neue Plan, so heißt es weiter, stelle einen Akt des Vertrauens zu Deutschlands Treue und Glauben, zu seiner finanziellen Solidität dar, und Deutschland habe nunmehr unter eigener Verantwortung ohne Überwachung durch Ausländer und ohne den vom Damesplan gebotenen Transferschutz eine ganz bestimmte Aufgabe zu erfüllen.

Diese Feststellung Parker Gilberts kann leider nicht kritiklos hingenommen werden. Wenn Gilbert die Durchführung des neuen Planes völlig auf die deutsche Verantwortung abstellt, so hat der Reichsfanzler Brüning in der Regierungserklärung in der vorigen Woche im Reichstag darauf hingewiesen, daß die Sachverständigen seinerzeit vor allem erklärt haben, die Lösung des Tributproblems sei nicht nur eine Aufgabe Deutschlands, sondern eine Mitarbeit der Gläubigermächte liege im Interesse aller Beteiligten.

Dieser Tatsache ist von Seiten der Gläubiger bisher leider nicht in genügendem Maße Rechnung getragen worden. Unter den neuen Verhältnissen, so fährt Gilbert fort, trage Deutschland auf der einen Seite die volle Verantwortung dafür, habe aber auf der anderen Seite auch den normalen Antriebsdruck, Ordnung in seine öffentlichen Finanzen zu bringen. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß auch dieses Problem, das jetzt das Dringlichste sei, dem sich das deutsche Volk gegenübersehen, einer Lösung auf gesunder Grundlage fähig sei, wenn alsbald auch nur irgendwie auf die Reform des öffentlichen Finanzwesens die gleichen Bemühungen verwendet werden, wie die, mit denen man während der Periode des Damesplanes zur Erzielung des allgemeinen Aufbaus der deutschen Wirtschaft nicht gespart habe.

Neuer Lappo-Marsch nach Helsingfors

21. Kopenhagen, 21. Okt. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, herrscht im Zusammenhang mit dem Lappoausmarsch große Erregung. Niemand weiß, welche Pläne Kosola und seine Getreuen haben, die in Helsingfors erschienen sind, um sich wegen Gewalttaten selbst der Polizei zu stellen. Man glaubt, daß die Lappoleute den Innenminister vor eine unlösliche Aufgabe stellen wollen, um durch Massenelbstbezeugungen den Gerichtsapparat des Landes zum Scheitern zu bringen.

Im Hause der studentischen Verbindung Desterbotten begann die Beratung der Lappo-Führer mit denjenigen ihrer Anhänger, die sich auf Kosolas Aufforderung hin in Helsingfors eingefunden hatten. Es handelt sich bekanntlich um die Lappoleute, die „aus vaterländischen Beweggründen“ am Abschub von Kommunisten teilnahmen oder anderweitig gekühdridig gehandelt haben. Etwa 400 Personen haben dieser Aufforderung Folge geleistet. Eine Abordnung begab sich zum Innenministerium, wo das Schreiben mit den 400 Unterschriften überreicht wurde. Der Innenminister erklärte,

Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von J. Bastian-Stumpf.
Copyright by R. & D. Greiser, G.m.b.H., Rastatt.

Herta Wolferdingen feierte in der ersten Gesellschaft, die sie gab, einen großen Triumph. Der schönen Frau flogen alle Herzen zu, ihr Wesen entzückte, sie gewann feiten Boden unter ihren Füßen. Nur einer durchschaute sie, den sie unbeachtet ließ — ihr Gatte —. Ihre Heiterkeit tat ihm weh, er wußte, sie war so falsch wie ihr ganzes Innere — ihre wahre Natur kannte überhaupt niemand.

Das Fest war bis zum Schluß glänzend verlaufen. Niemand bemerkte die Tragödie, die sich dahinter verbarg. Die ersten, die aufbrachen, waren Herr und Frau Meerfeld, die sich den ganzen Abend dem einsamen Freiherrn widmeten. Das alte Einverständnis und ihre Freundschaft war von neuem hergestellt und Wolferdingen war selbst die Ursache dazu. Während die Jugend tanzte und in Spielen tollte, sprach er sich dem alten Kameraden gegenüber aus. Und Meerfeld erhielt die Erkenntnis, daß Otto nicht mehr harmlos war und alle seine Fehler, die er mit dieser zweiten Heirat begangen, bereute. Sie fanden sich dadurch von neuem und der Verkehr zwischen ihnen sollte wieder so regsam werden, wie einst, als Annelieses Mutter noch lebte.

Auch Graf Limburg wollte sich bald verabschieden. Er beobachtete den Freiherrn und fand ihn bleich und matt in seinem Sessel, wenn er auch von einem Zurückziehen nichts wissen wollte.

Herta wollte von seinem Gehen nichts hören. Menschen — viele Menschen möchte sie um sich haben, um ein Alleinsein mit dem Gatten zu vermeiden. Ihr graute vor

Die Lage im östlichen Mittelmeer

Die Spannung zwischen Italien einerseits und Frankreich-Jugoslawien andererseits, die Großbritannien und Spanien eng berührt, hat ihr Gegenstück im östlichen Mittelmeer, in den griechisch-türkisch-italienisch-russischen Beziehungen. Während sich aber letztere verschärft, ist es staatsmännischer Einsicht und geschickter Führung im Osten gelungen, fast hoffnungslose Gegensätze zu überbrücken. Dem Verträge von Lausanne folgte ein Bevölkerungsaustausch. Nur die Griechen in Konstantinopel und die Türken in West-Thracien sind davon ausgenommen. Die Festsetzung der Rechte und die Prüfung der Klagen beider Gruppen war für die vom Völkerbund ernannte Kommission aus Türken, Griechen und Neutralen eine Quelle endloser Unzuträglichkeiten. Im Juli 1929 brachen die Verhandlungen zusammen, es folgten Monate äußerster Spannung. Dann kam der Umschwung. Die Anwesenheit des türkischen Gesandten bei der kirchlichen Unabhängigkeitsfeier in Athen im März 1930 machte großen Eindruck, denn niemals, seit Sultan Mahmud den Griechen widerwillig die Freiheit gab, hatte die Pforte die Anwesenheit ihres Vertreters bei diesen Feiern gestattet. Am 9. Juni folgte die endgültige Verständigung. Die Vereinigung der Beziehungen zwischen beiden Völkern, die seit Jahrhunderten zusammen gelebt und sich aufrichtig gehaßt haben, sich aber doch bei all ihren Streitigkeiten gegenseitig verstehen und ergänzen, ist als wertvolle politische Festigung in der Levante zu betrachten.

Indem Griechenland seine heutigen Grenzen angenommen hat, verlor der Gedanke an Vorkherrschaft in der Ägäis seine Grundlage. Auch die Türkei verfolgt lediglich Festigung des ihr verbliebenen Besitzes. In Lausanne erhoben die türkischen Vertreter nur Anspruch auf Imbros und Tenedos wegen ihrer Lage zu den Dardanellen, sie ließen die übrigen Inseln ausdrücklich an Griechenland zurückfallen. Nach dieser gegenseitigen Anerkennung des Status quo scheiden Angriffsabsichten ganz aus. Die Rolle, die der türkische Panzerkreuzer „Yavuz Selim“ (früher „Goeben“) im Ernstfall spielen könnte, kann keine Befürchtungen hervorrufen. Nur ein Angriffskrieg erfordert Schlachtschiffe. Für Griechenland kann es sich nur um Sicherheit seiner Verbindungen und Schutz von Transporten handeln, gegen diese ist mit Schlachtschiffen schwer etwas auszurichten. Angriffsabsichten der Türkei auf Griechenland zur See würden wohl das sofortige Eingreifen der britischen Mittelmeerkräfte zur Folge haben. Die Grundfrage, auf welcher der Freundschaftsvertrag geschlossen wurde, ist nach Venizelos „die Gleichheit der beiden Flotten“. Man vereinbarte einen Flottenbau-Vertrag. Griechenland hat an älteren Schiffen den Panzerkreuzer „Averoff“, die Einleerschiffe „Mikis“ und „Lemnos“, die einen großen Kampfwert besitzen; fünf U-Boote von je 730 Tonnen werden in Frankreich, zwei Küstenmotorboote bei Thomy Crost gebaut. Außerdem sind einige Bombenflugzeuge vorhanden. Der vor dem Kriege in Deutschland bestellte Panzerkreuzer „Salamis“ soll nicht fertig gestellt, die Ersparnis zur Verstärkung der leichten Streitkräfte und Luftwaffe verwendet werden. Im Oktober wurden in Italien zwei Zerstörerführerboote bestellt. Eine britische Marinemission ist seit langem in Griechenland tätig und als Urheberin dieser Entschcheidungen anzusehen. Die Türkei verfügt über den „Yavuz Selim“ und über einige modernisierte ältere Schiffe wie „Torgud Reis“ (früher „Weissenburg“ 1891), die leichte Kreuzer „Samidieh“ und „Medjidieh“, drei Zerstörer, vier Torpedoboote und einige Hilfschiffe. Zwei U-Boote sind kürzlich in Holland fertig gestellt, ein weiteres ist dort im Bau. Zwei U-Boote (Typ „Monsalconc“) und zwei Zerstörer werden in Italien hergestellt.

Auch die italienisch-türkischen Beziehungen sind seit 1927 die besten. 1928 erfolgte der Abschluß eines Freundschafts- und Nichtangriffspaktes. Gefährlich ersehen den Türken vor allem die Herrschaft des ausdehnungsbedürftigen Italien auf den Inseln des Dodekanes. Bei Italiens Eintritt in den Krieg wurde eine italienische Einfluszone in Kleinasien vor-

gesehen, aber dieser Plan scheiterte, indem sich seine Alliierten in Kolonien und Mandate teilten. Italien rechnet nun damit, durch geschicktes Zusammenwirken mit Völkern der Levante ein gutes Betätigungsfeld für Handel und Industrie sowie für kulturelle Bestrebungen zu gewinnen. Der Dodekanes soll ihm dafür als Basis dienen. Ob Italien dauernd auf Ausdehnung auf dem Festlande verzichtet will und kann, hängt in erster Linie davon ab, ob es Siedlungsraum in Nordafrika erhält, wo die Lage der Italiener in Tunis immer schwieriger wird. Die Bevölkerung des Dodekanes zieht die Zugehörigkeit zu Griechenland vor. Dodekanesier betreiben vom Ausland her lebhaft Propaganda in diesem Sinne. Aber Italiens vielseitige Betätigung hat die Inseln einem Jahrhunderte langem Schlaf und der Stagnation entrissen. Zwischen Griechenland und Jugoslawien besteht seit Mai 1929 ein Freundschafts und Schiedsgerichtsvertrag, der das in Genf begonnene Verständigungswerk abschließt. Dort wurden sechs Protokolle unterzeichnet. Jugoslawien erhielt den erhofften freien Zugang über Saloniki zur Ägäis. Beide Mächte verpflichteten sich zur gegenseitigen Unterstützung bei Aufrechterhaltung der durch den Vertrag geschaffenen Ordnung. Da auch Rußland und die Türkei seit 1929 einen Freundschafts- und Neutralitätsvertrag haben, brauchen Türken und Rumänen für ihre Küsten am Schwarzen Meer solange nichts zu befürchten, wie die russischen See- und Luftkräfte dort nicht erheblich verstärkt werden. Nun liesen im Januar 1930 unerwartet die Großkampfschiffe „Parislaya Kommu“ und „Profintern“ in das Schwarze Meer ein, ohne die Meerengenkommission, in der Rußland nicht vertreten sein will, zu benachrichtigen. Das war nicht unkorrekt, denn die Uferstaaten können ihre Kriegsschiffe in jeder Richtung ohne Anmeldung durch die Meerengen senden, auch unterliegt Rußland keinen Rüstungsbeschränkungen, seine Schwarzmeerflotte kann jede Größe haben, und es heißt, daß weitere Schiffe der baltischen Flotte folgen sollen. Die Sowjets können sehr wohl die Störung des Gleichgewichtes im Schwarzen Meere ins Auge fassen, um einen Druck auf die Türkei auszuüben. Der „Yavuz Selim“ ist den Russen an Geschwindigkeit und Ausbildung wohl überlegen, aber eine Mehrheit von russischen Schiffen würde das Gleichgewicht zugunsten Moskaus so stark verschieben, daß bei den Uferstaaten Befürchtungen aufkommen müßten. Bulgarien darf nach dem Verträge von Neuilly keine Flotte besitzen. Rumänien hat sich bisher mit einigen Zerstörern und Monitoren auf der Donau begnügt, es plant aber jetzt den Bau von Zerstörern und U-Booten sowie die Anlage einer Flottenbasis bei Constantza. Ein britischer Admiral hat Rumänien beraten.

Großbritannien hat im östlichen Mittelmeer mit einer weiteren Veränderung der Lage zu rechnen. Nach Zurückziehung der britischen Besatzung aus Ägypten bleiben dort zum unmittelbaren Schutz des Suezkanals nur Landtruppen, die, auf schmaler Basis stehend, mehr ein Symbol als wirksamen Schutz darstellen. Diesen werden stets Seestreitkräfte ausüben müssen. Solchen fehlt aber im östlichen Mittelmeer ein geeigneter Stützpunkt, weil Malta zu weit entfernt liegt. Famagusta auf Cypern wäre geeignet, wo die Regierung bereits große Heißölager durch die Shell Co. errichten ließ. Von hier aus ist Port Said in achtzehn Dampferstunden zu erreichen. Der Hafen bietet Schutz, müßte für große Schiffe aber verklebt werden. Für die Ueberwachung des unruhigen Palästinas liegt Famagusta günstig, besonders im Hinblick auf den Bau der Rohrleitung, die das Erdöl des Irak nach Haifa leiten soll, sowie einer Bahn von Bagdad nach Haifa, die jetzt begonnen wird. Welche militärische Bedeutung dieser Erdölleitung für die Versorgung der britischen Mittelmeerflotte zukommt, ist klar, aber auch die neue Bagdad-Bahn macht als kürzere Verbindung mit Indien England vom Suezkanal unabhängiger.

er verstände sehr wohl die Ursache der Lappobewegung. Darauf folgte eine lange Beratung zwischen dem Innenminister und Kosola. — Die Eröffnungssitzung des neuen finnländi-

schen Parlaments ist infolge der Zuspitzung der Lage verschoben worden. — Der Vorsitzende des Verbandes finnländischer Frontkämpfer, Haarla, ist verhaftet worden.

der Stunde, in der sie allein mit ihm sein, sie wieder um ihn bemühen und die liebende Gattin spielen mußte. Es gelang ihrer Liebeshörigkeit, die Gäste immer noch länger zum Weiben zu zwingen, bis Otto ihr einen ungeduldigen zornigen Blick zuwarf.

Da erschraf sie doch und angitvoll schaute sie Graf Limburg entgegen, der sich ihr gerade abschiednehmend nahte. Sie kannte ihren Mann nur liebevoll und nachsichtig gegen sie und nun dieser sonderbare, drohende Blick. Wie er sie erschreckte und das Herz klopfen ließ. Otto war am Ende mißtrauisch geworden, denn sie wußte wirklich nicht mehr, ob sie sich keine Blöße gegeben, so lang das jung- Paar anwesend war. Da hieß es, trotz allem Widerwillen, doppelt auf dem Posten zu sein und in ihr Benehmen große Liebe zu legen.

Diesen Gedanken sich hinzugeben, war jetzt keine Zeit, Graf Limburg stand vor ihr und verabschiedete sich mit einem ehrerbietigen Handfuß.

„Ich hoffe auf ein baldiges Wiedersehen rechnen zu dürfen, gnädige Frau“, sagte er mit einem warmen Blick, der ihr ein Trost in ihrer Herrissenheit war.

„Wir leben durch die Krankheit meines Gatten sehr einsam und zurückgezogen. Sie sollen uns trotzdem stets willkommen sein, nicht wahr, Otto?“ sagte sie mit einem Lächeln, das ihm in das Herz schnitt.

Der Freiherr bejahte höflich ihre Frage, aber ohne selbst eine Einladung hinzuzufügen. Limburg achtete nicht darauf, sein Blick flog nochmals bewundernd zu ihr hin, wie sie jetzt neben dem Kollstuhl des Freiherrn stehend, mit edlem Anstand die Gäste verabschiedete. Sie fand für jeden das richtige Wort, so daß ihres Mannes Schweigen nicht weiter auffiel.

Graf Limburg, der bis jetzt jede Fessel an ein weibliches Wesen weit von sich gewiesen, hatte auf dem Feste sein kaltes Herz verloren. Er — der nur spöttische und

abfällige Bemerkungen über die Wiederbesatzten angesetzt — mußte es an sich erfahren, wie bitter verbotene Liebe schmeckt . . .

Endlich war der letzte Gast gegangen und Herta war ihrem Manne nach dem Wohnzimmer gefolgt, wohin er sich durch seinen Wärter fahren ließ. Todmüde sank sie in einen Sessel und hloß die Augen. Gott sei Dank, dieser Tag war überstanden — er war der schlimmste ihres Lebens.

Wolferdingen saß dicht neben Herta und betrachtete sie, wie sie mit geschlossenen Augen und schweratmender Brust in dem Stuhle lag. Welche Gefühle ihn durchbelebten, war an seinem verschlossenen Gesichte nicht zu erkennen — Liebe war es keine, was in seinen Augen sich spiegelte, eher Erlaunen — und Verachtung. Auf einmal legte er schwer und wichtig seine Hand auf die ihre und riß sie fast mit brutaler Festigkeit, die dem gütigen Manne sonst so fremd war, empor.

„Jetzt ist alles fort, und du fühlst dich müde, um von mir befreit zu werden. Aber jetzt befehle ich, du bleibst — ich habe mit dir zu reden . . .“

Herta war unter seinem Griff emporgeschmetzt und starrte ihn mit weit aufgerissenen Augen an. Während des ganzen Tages war ihr nicht einmal der Gedanke gekommen, Meerfeld könnte Otto auf ihr Benehmen aufmerksam machen. Trotz seiner drohenden Augen glaubte sie daran nicht, was sie aber jetzt in Ottos Mienen las, erfüllte sie mit einer Furcht, die sie vergeblich zu unterdrücken versuchte. Aber nur nichts merken lassen, dachte sie — noch ist nichts verloren.

Gewaltig versuchte sie ihre Hand aus der seinen zu befreien. Es gelang ihr nicht, er hielt sie wie mit Eisenklammern fest, und der finstere Ausdruck in seinem Gesichte wich nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Württemberg

Verbandsstag der württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten.

Der Zentralverband württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten veranstaltete in Stuttgart seinen 10. Verbandstag. Ministerialdirektor Dr. Heib und Dr. Weidler hielten Begrüßungsansprachen, ersterer im Auftrag der Regierung, letzterer im Auftrag der Stadtverwaltung und des württ. Städtetags. Weitere Begrüßungsansprachen wurden von Vertretern befreundeter Organisationen gehalten. Der Verbandsvorsitzende Einsle würdigte die Bedeutung der Jubiläumstagung und wies darauf hin, daß der Verband über 11 000 haupt- und nebenberufliche Gemeinde- und Körperschaftsbeamte zähle. Der Redner wandte sich besonders gegen die geplanten Gehaltskürzungen und gegen das Besoldungssperregesetz. Bundesdirektor Ehrmann stellte den Sach in den Vordergrund, daß man in Deutschland ein pflichtbewusstes, unantastbares Berufsbeamtentum nicht entbehren könne. Der Verband wolle Dienst am Volle leisten und strebe die Verbundenheit der Beamten mit der Bürgerschaft aller Schichten an. Auch der Berufsbeamte in den Gemeinden habe Anspruch auf das Vertrauen in der Bürgerschaft. Mit der Jubiläumstagung war auch eine Vertreterversammlung verbunden zur Beratung von Verbandsangelegenheiten. Im Festsaal der Viederhalle wurde eine Jubiläumfeier veranstaltet.

Vorstandssitzung der Handwerkskammer Neutlingen.

Unter dem Vorsitz des Blashnermeisters und Landtagsabgeordneten Henne fand letzte Woche eine Sitzung des Vorstandes statt. Syndikus Eberhardt erstattete einen gebrängten Tätigkeitsbericht. Der Vorstand nahm Stellung zum Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn und Reichspost und brachte zum Ausdruck, daß alles getan werden müsse, daß auch das Handwerk an diesen Aufträgen teilnehmen könne. Die vom volkswirtschaftlichen Aufklärungsdienst eingehende Propaganda für deutsche Ware wird nachdrücklich unterstützt. Angesichts der Absatzkrise sollte man jedoch der Meinung sein, daß die deutschen Volksgenossen ohne besondere Auffklärung die Einsicht haben sollten, daß einheimische Erzeugnisse vor fremdländischen bevorzugt werden. Der Vorstand gab ferner der Meinung Ausdruck, daß die Gebäudeeinkaufsteuer nicht noch mehr als bisher für allgemeine Verwaltungsbedürfnisse Verwendung findet, sondern dem Wohnungsbau zugeführt wird. Eingaben verschiedener Fachverbände wurden nachdrücklich unterstützt. Die Finanzprüfung der Kammer bei Arbeitsvergebungen war lebhaft. Es wird erwartet, daß die Verbesserungsvorschläge für die Durchführung der Reichsverbündungsordnung bald zur Anwendung kommen können.

Aus Stadt und Land

Calw, den 22. Oktober 1930.

Verkehrsunfall.

Zwischen Calw und Leinach wollte am Montag nachmittag ein mit vier Personen besetzter Klein-Kraftwagen einen mit Kartoffeln beladenen Lastwagen überholen, wobei er das Vorderrad des Lastwagens streifte. Infolgedessen wurde dem Lenker des Kraftwagens das Steuer aus der Hand geschlagen und so rutschte der Kraftwagen, sich überschlagend, die Böschung hinunter. Der Personenwagen wurde stark erschüttert, doch kamen die Insassen mit dem Schrecken davon. Nur ein Kind erlitt eine Schürfung am Oberschenkel.

Vorträge von August Springer.

Der erste der in diesen Wochen vom Ev. Volksbund veranstalteten öffentlichen Vorträge fand, wie nicht anders zu erwarten, eine zahlreiche Zuhörerschaft. Springer spricht im Badischen Hof über einige der markantesten Zeitercheinungen sein erster Vortrag galt dem Amerikanismus. Aus reicher eigener Anschauung und einer Fülle eigener Erlebnisse schöpfend wußte er seine Hörer in eineinhalbstündiger Rede vom ersten bis zum letzten Wort zu fesseln. Der urwüchsigste Humor, mit dem er seine Ausführungen zu würzen versteht, verhillt nicht den gewaltigen Ernst, mit dem er der Zeit ins Angesicht leuchtet. Daß er sich dabei nicht auf den Standpunkt irgend eines Parteiprogramms stellt sondern auf den des aufrichtigen Volksgenossen im Sinne des sozialverstandenen Evangeliums, wird auch dem heute abend zu erwartenden Vortrag über den Bolschewismus die Aufmerksamkeit aller Kreise sichern. Nach der Erregung des Wahlkampfes tut uns nichts so sehr not, als solche Stunden ruhiger ernster Besinnung und neuer Orientierung nach den Wegmarken überzeitlicher Werte und Wahrheiten. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Konzert des Groß-Russischen National-Orchesters.

Das Groß-Russische National-Orchester gab am Montag im Bad. Hof ein gut besuchtes Konzert. Die Männer aus dem Osten, mit ihren fremdartigen Darbietungen finden immer wieder ein großes Publikum. Und sie verstehen es auch zu unterhalten; nach dem Grundsatz, wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen, bieten sie ein abwechslungsreiches Programm. Man hörte zahlreiche Vorträge des virtuosen spielenden Balalaika-Orchesters, Liedervorträge eines sehr stimmbegabten Tenors, imponierende Darbietungen einer Balalaikafolkloristin, Männerchöre von mächtiger Klangwirkung und sah ein paar glänzend vorgeführte russische Tänze. Unter Stabführung von S. Ignatjew bewiesen Orchester wie Chöre große Spiel- wie Singfertigkeit, Einordnung und Temperament. Der stauische Musik eigen sind die oft ohne Ueberränge zusammengerückten Ausdrucksgegensätze: Bald wild losgelassen und überschäumend, bald zerfließend in Schwermut und weiter Eintönigkeit. Und so setzt sich naturgemäß auch die Dynamik oft recht schroff nebeneinander. Darin lag eine besondere Virtuosität des Männerchors, der in einer dem deutschen Männergesang fremden Ein- und Unterordnung über eine erstaunliche Disziplin verfügt. Entscheidend für den Gesamtklang sind die tiefen Bässe und schmelzreichen Tenöre; sie geben dem äußeren Klangbild den eigenen Zauber. Die wirkungsvollen Chordarbietungen fanden überaus starken Anklang, nicht minder die Orchester- und Einzelvorträge, während die russischen Nationaltänze Stürme

des Beifalls erweckten. Die Gäste zeigten sich hierfür durch zahlreiche und dankbar aufgenommene Zugaben erkenntlich. Herbstversammlung des Bezirks-Bienenzüchtervereins Calw.

Am vorvergangenen Sonntag hielt der Verein seine Herbstversammlung in Neuhengstett ab. Obwohl die Witterung nicht schön und einladend war, hatten sich doch eine stattliche Zahl Züchter eingefunden. Der Vorsitzende, Förster Winteler, gab zunächst einen Rückblick über das abgelaufene Züchterjahr, das den Schwarzwaldvölkern wieder eine große Enttäuschung gebracht habe. Nur kurze Zeit im Monat Juli habe der Wald gehonigt, dann kam Regenwetter, das mit geringer Unterbrechung bis in den September anhielt. Für die Schwarzwaldvölkerei sei dies ein großer Schaden, ganz besonders für die Züchter von Calw, die ihre Bienenstöcke auf den Wanderstand in das Eychtal gebracht und außer Mähe und Kosten keinen weiteren Erfolg zu verbuchen hatten. An der im August ds. Jrs. in Stuttgart stattgefundenen Bienenausstellung hat der Verein sich beteiligt. An Auszeichnungen wurden ihm zugeteilt, vom Württ. Landesverein für Bienenzucht ein 2. Preis, die silberne Jubiläumsmédaille und 20 RM., vom Deutschen Züchterbund für Gesamtleistung die Bronzemedaille. Als zweiter Punkt stand auf der Tagesordnung ein Vortrag von Herrn Haug, Ernstmühl über Einwinterung der Bienen. Ausgehend von den Maßnahmen, welche der einzelne Bienenzüchter zu treffen hat, um möglichst starke Völker einzuwintern, untersuchte der Vortragende insbesondere die Frage, ob die Zuckersüßung einen vollwertigen Ersatz des Honigs als Winterfutter abgibt. Er wies nach, daß der gewöhnliche Zucker, wenn er durch Kochen mit einem geringen Zusatz an Säure (Weinstein- oder Zitronensäure) invertiert wird, in seine beiden Aufbauelemente, den Trauben- und Fruchtzucker sich spaltet und dann ganz ähnliche Zusammenhängeverhältnisse aufweist, wie der Honig, abgesehen von den aromatischen Duftstoffen u. a. Des weiteren legte der Redner dar, wie die den Waldvölkern bekannte Tatsache, daß der Lannenhonig ein geeignetes Winterfutter ist, ihren Grund in dem verhältnismäßig größeren Prozentsatz an Ameisensäure, insbesondere aber in den organischen Beimengungen habe, welche letztere von den Bienen nicht weiter verdaut werden, in einem langdauernden Winter eine zu starke Belastung des Darmes abgeben, sich zersetzen und dann die Ruhr verursachen. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für seine sehr interessanten Ausführungen. Ehrenvorstand Knecht und zugleich Sachverständiger zur Bekämpfung der bössartigen Faulbrut im Bezirk Calw und Neuenbürg zeigte an Hand einer verseuchten Faulbrutwabe die Merkmale, an der die bössartige Faulbrut zu erkennen ist. Hat man die Faulbrut auf einem Bienenstand festgestellt, so bestimmt das Faulbrutgesetz, daß sämtliche Bienenstöcke im Umkreis von einem Kilometer durch den Bienenfachverständigen untersucht werden müssen. Dabei mache man sehr oft die Entdeckung, daß die Züchter über das Wesen der Krankheit nicht im Bilde sind. Ein Antrag, nächstes Frühjahr eine Versammlung abzuhalten in der versuchte Brutwaben vorgezeigt werden und zu dieser Versammlung alle Vertrauenspersonen der Ortsvereine einzuladen, fand volle Zustimmung. Mit Worten des Dankes und der Bitte, auch in künftigen Jahren die Hoffnung auf bessere Zeiten nicht zu verlieren, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Württembergische Volksbühne.

Am kommenden Dienstag, 28. Oktober, gelangt in Calw Angermeyers Volksstück in drei Akten „Flegelrotter Adler von Tirol“ zur Aufführung. Das Werk, das die Velden unserer Tiroler Brüder jenseits der Brenner-Grenze zum Gegenstand hat, ist — dank dem aktuellen Stoffe und den gut gesehnen Figuren — von einer unerhörten Bühnenwirkungsfähigkeit.

Eine Ursache für Gasometerexplosionen.

Bei Gasometerexplosionen, die sich nur bei geleerten Behältern ereignen können, weil für sie ein Gas-Luftgemisch mit mindestens 70 Prozent Luft Vorbedingung ist, bleibt häufig die Ursache ungelöst. Da sie meist erfolgen, wenn einmal Reparaturarbeiten vorgenommen werden, ist man geneigt, anzunehmen, daß die Entzündung durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer oder durch unvermeidliche Funkenbildung bei der Metallbearbeitung hervorgerufen wird. Dr. Hans Wolf-Ludwigshafen weist nun in der Chemiker-Zeitung auf eine andere Möglichkeit hin. Aus den im Leuchtgas enthaltenen Schwefelverbindungen bilden sich an den Innenwänden des gasdichten Stellen von Schwefeleisen. Dieses neigt aber zur Selbstentzündung. Tritt dieser Fall in einem Gas-Luftgemisch ein, so erfolgt natürlich eine Explosion. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, darauf zu achten, daß in einem Gasometer kein Gas zurück bleibt, zumindest nicht mehr als fünf Prozent, denn hier liegt die untere Explosionsgrenze für ein Gas-Luftgemisch.

Torf-trocknung durch Kälte.

Die Wertverwertung des Torfes hängt von der Möglichkeit ab, ihn zu trocknen. Das geschieht bisher fast ausschließlich auf natürlichem Wege an der Luft, wobei man außerordentlich vom Wetter abhängig und im allgemeinen auf die Sommer- und Herbstmonate angewiesen ist. Neuerdings wird jedoch vorgeschlagen, sich den Umständen zuzunutzen zu machen, daß beim Gefrieren feuchten Torfes eine Trennung des Wassers, das sich als Eis ausscheidet, von der Torfmasse erfolgt. E. Schimanski, der diesen Vorgang näher untersucht hat, schlägt vor, die gefrorene Torfmasse zu zerkleinern und unmittelbar nach dem Auftauen abzusprengen. Vorteilhaft ist ein langsames Gefrieren, da dann das Eis grobkristallinisch wird.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Im Nordwesten liegt noch eine Depression, ebenso im Osten ein Hochdruckgebiet. Neuerdings zeigt sich ein Hochdruck auch über Spanien. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb zeitweilig aufheiterndes und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Magold, 21. Okt. Das in der Bahnhofstraße hier gelegene Wohnhaus mit Garten von Elektrizitätswerksbesitzer Wohlbold (ehemals Anwesen des Stadtschultheiß Brobeck) ging durch Kauf an den bisherigen Mieter, Rechtsanwalt Zeller hier über.

St. Altmuisra 21. Okt. Das Anwesen des Anwalts Wilhelm Kraus in Altmuisra ist ein rauchender

Trümmerhaufen. Wohnhaus und Dekonomiegebäude sind, wie schon berichtet, bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Vieh und ein Teil des Mobiliars konnte geborgen werden, während alles übrige, auch ein Teil der landw. Maschinen, dem Feuer zum Opfer gefallen ist. Der Brandschaden dürfte sich etwa auf 80—90 000 RM. belaufen. Wie man hört, soll die Brandursache sein, daß ein elektrisches Bügeleisen versehentlich an die Stromquelle angeschlossen blieb, so daß der auf dem Tisch ausgebreitete Teppich Feuer fing.

St. Altmuisra 21. Okt. Am Samstag mit tag begegnete beim alten Friedhof ein Omnibus, der mit einer Hochzeitsgesellschaft von der Kirche kam, einem von einer Dame aus Liebenzell gesteuerten Personenauto. Der Omnibusfahrer fuhr, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, nach rechts heraus und auf einen Gartenzaun auf, der samt drei großen Zaunsteinen in die Brüche ging. Der Wagen erlitt verschiedene Beschädigungen. Die zertrümmerte Scheibe verletzte einen der Brautführer im Gesicht, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Personenauto fuhr auf eine Holzbeige und wurde ebenfalls beschädigt.

St. Horb, 21. Okt. Am Samstag erlitt der Geschäftsführer der Nebenstelle Horb des Arbeitsamts Magold, Heinrich Mehl, durch Sturz vom Motorrad in der Nähe von Magold erhebliche Verletzungen.

St. Weil im Schönbuch, 21. Okt. Der 52 Jahre alte Fuhrmann Jakob Entenmann von hier wurde abends von dem als Leerzug von Dettenhausen kommenden nach dem Schönbucher Firsi fahrenden Zug angefahren und zog sich eine schwere Schädelverletzung zu, an deren Folgen er abends, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist. Entenmann war auf dem Heimweg begriffen und begab sich etwa 500 Meter unterhalb der Bahnhofsanlage in den großen Einschnitt in die Nähe der Gleise, wo dann von dem als bald die Strecke passierenden Zuge das Unglück verursacht wurde.

St. Herrenberg, 21. Okt. Der kath. Kirchenstiftungsrat Herrenberg beantragte beim gemeinschaftlichen Oberamt in Schlußbach in Rottenburg die Errichtung einer katholischen Volksschule. Der Antrag wurde von fünfzig zur Zeit in Herrenberg ansässigen Personen unterzeichnet. Die Prüfung der Verhältnisse hier ergab, daß die gesetzlichen Voraussetzungen zur Errichtung einer Minderheitskonfessionsschule nicht gegeben sind. Der Antrag wurde deshalb vom Gemeinderat einstimmig abgelehnt.

St. Mühlacker, 21. Okt. Der neue süddeutsche Großsender in Mühlacker, 883 kHz., 60 kW., ist so weit fertiggestellt und wird mit den ersten Uebertragungsversuchen beginnen. Es ist beabsichtigt, den Sender am 5.—8. November offiziell zu eröffnen.

St. Stuttgart, 21. Okt. Im dichtbesetzten Festsaal der Neuen Handelsschule hier hat die Spielvereinigung Neuhengstett das von Stadtpfarrer Gommel-Möckmühl geleitete Stück „Henri Arnaud“ am 18. Oktober zur Auf-führung gebracht. Der erste Akt zeigte die große Not der neu angebeselten Waldenser, während der zweite Teil den Prozeß des Oberamtsarztes von Maulbronn gegen Arnaud entfaltete, welcher angeklagt wurde, die Kartoffel und andere „schädliche Kulturen“ in Württemberg eingeführt zu haben. Die ländlichen Schauspieler erzielten mit ihrer Darstellungs-kunst einen vollen Erfolg. Der Reinertrag ist zum Ankauf einer Orgel für die Kirche in Neuhengstett bestimmt. Wie man hört, haben die Neuhengstetter am 19. Oktober im Gemeindefaal von Dürrmenz-Mühlacker das genannte Stück ebenfalls zur Ausführung gebracht.

St. Stuttgart, 21. Okt. Gestern abend fuhr bei dichtem Nebel ein mit vier Personen besetzter Personenkraftwagen, der von Altschäufen nach Aulendorf fahren wollte, an der Bahnbrücke bei Posten 17 der Abteilung Altschäufen die zehn Meter hohe Bahnböschung hinab und blieb am Entwässerungsgraben der Bahnlinie Saulgau-Altschäufen, einen Kilometer vor dem Bahnhof Altschäufen, stecken. Die Lokomotive des um diese Zeit fälligen Personenzuges 1158 hat den Kraftwagen am Kühler gestreift und beschädigt.

St. Gmünd, 21. Okt. Gestern abend sprang bei der Minderbachmühle ein etwa 29 Jahre alter Landwirt aus Neresheim aus dem Flug. Der etwas angetrunkene Mann hatte anscheinend mit dem Schaffner eine Auseinandersetzung gehabt und wollte wegen deren Folgen den Zug verlassen. Der Vorfall wurde im Zug nicht bemerkt. Der Mann blieb zunächst bewußtlos liegen, konnte sich aber nach einiger Zeit erheben und in der Minderbachmühle Hilfe suchen.

Turnen und Sport

Schwäbischer Kreisturntag.

In Hall fand dieser Tage der 79. Kreisturntag des 11. Turnkreises Schwaben in Anwesenheit von etwa 300 Vertretern aus allen schwäbischen Gauen statt. Dr. Garthe-Stuttgart hielt einen interessanten Vortrag über „Sinn und Bedeutung der Körperlichkeit im neuen Zeitalter“. Kreisgebietswart Ramsler, der die Kassengeschäfte des Kreises seit 18 Jahren führt, überraschte die Versammlung durch seinen Rücktritt vom Amt. Der Arbeitsplan für 1931 wurde genehmigt und beschlossen, im Jahre 1932 wegen des bevorstehenden Deutschen Turnfestes kein Kreisturnfest abzuhalten, dagegen 1931 im Verein mit dem badischen Turnkreis ein Bergfest. Die Verträge mit den Sportverbänden haben bisher keinerlei Anstand ergeben. Ueber die Vorarbeiten für das große Deutsche Turnfest berichtete der 2. Kreisvertreter, Dr. Obermeyer-Stuttgart. Einmütig wurden mehrere Entschlüsse gefaßt. Darin werden die Bestrebungen unterstützt, welche die Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung zum Ziele haben, gleichzeitig aber auch von den Verwaltungsbehörden erwartet, daß die größeren turnerischen Veranstaltungen nicht durch engherzige Auslegung des neuen Sonntagsruhegesetzes gehemmt oder unterbunden werden. Weiter wird bei der Erhöhung der Bedeutung der Pflege der Leibesübungen erwartet, daß nach den Vorgängen im Reich, wie in Preußen und in Baden ein ständiger parlamentarischer Ausschuß für Leibesübungen im Württ. Landtag aus Vertretern der Parteien unter Hinzuziehung von Führern der württ. Verbände für Leibesübungen gebildet wird.

Kraubmord in Ludwigshafen

In Ludwigshafen wurde der 24jährige ledige Schuhmachermeister Dietrich in seinem Bett ermordet aufgefunden. Die Leiche war schrecklich zugerichtet. Der Kopf war durch Hammerschläge völlig zertrümmert. Nach den bisherigen Feststellungen der Mordkommission hat ein Kunde tags zuvor eine Rechnung mit einem Fünfsig-Marktschein beglichen. Da dieser Geldschein nicht vorgefunden wurde, liegt unzweifelhaft Raubmord vor.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.	
100 holl. Gulden	169,07
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	81,52

Börsenbericht.

Stuttgarter Schachviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am Stadt, Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 81 Ochsen (unverkauft 5), 31 Bullen, 300 (5) Jungbullen, 350 (35) Jungrinder, 134 (4) Kühe, 757 Kälber, 1784 Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

Ochsen:		Kühe:		Schweine:	
ausgemästet	54-58	fleischig	21. 10.	21. 10.	16. 10.
vollfleischig	47-52	gering gendhrte	23-29	18-22	-
fleischig	-				
Bullen:		Kälber:		Schweine:	
ausgemästet	50-51	feinste Mast- und	75-78	71-75	-
vollfleischig	46-48	beste Saughälber	65-73	61-68	-
fleischig	-	mittl. Mast- und	56-63	-	-
gering gendhrte	-	gute Saughälber	60-62	56-58	-
		geringe Kälber	61-62	57-58	-
			59-61	55-57	-
			55-58	54-55	-
			48-51	46-48	-

Marktwertung: Großvieh mäßig belebt, Ueberstand; Kälber mäßig belebt; Schweine belebt.

R.E. Berliner Produktenbörse vom 21. Oktober.

Weizen märk. 228-235; Roggen märk. 145-147; Gerste 184-210; Futtergerste 165-178; Hafer märk. 142-155; Weizenmehl 27-35; Roggenmehl 23,80-26,75; Weizenkleie 7,25 bis 7,75; Roggenkleie 6,75-7,25; Viktoriaerbsen 28-32; Futtererbsen 19-21; Pelusiden 19-20; Ackerbohnen 17-18; Bohnen 18,50-20,50; Napskuchen 9,10-9,60; Weizenkuchen 15 bis 15,20; Trockenschnitzel 5,20-5,60; Sojabrot 12,60-13,10; Raufutter: drahtgepresstes Roggenstroh 0,70-0,90; desgl. Weizenstroh 0,60-0,70; desgl. Haferstroh 0,75-0,90; bindfadengepresstes Roggenstroh 0,80-0,95; desgl. Weizenstroh 0,70-0,80; geb. Roggenlangstroh 0,85-0,95; Säckel 1,50-1,65; handelsübli. Heu 1,50-1,80; gutes Heu 2,05-2,25; Gerjantstroh 0,85 bis 0,90; Kleeheu 2,60-3,00; Thymothee 2,80-3,20; Luzerne 2,90-3,30. Allgemeine Tendenz: ruhig.

Viehpreise.

Nürtingen: Farren 1332-1350, Ochsen und Stiere 450 bis 730, Kühe 370-680, Kalbinnen und Kinder 290-635, Kälber 200-290 M. - Ravensburg: Anstellrinder 200-440, Anstellstiere 180-280, Kalbfein 340-600 M.

Fruchtpreise.

Ellwangen: Weizen 12, Roggen 8, Gerste 9, Hafer 6,80 M. - Ravensburg: Weizen 9-9,75, Weizen 13-14, Roggen 9,50, Gerste 9,90-11,15, Hafer 8,50-9,15, Hafer, neu 7,40-8, Saatweizen 15-15,50 M. - Reutlingen: Weizen 14,50-16, Dinkel 10-12, Gerste 10,50-11, Hafer 7,20-9 M. - Ulm: Weizen 11,50-13, Roggen 8,80-9, Gerste 9,50-9,90, Hafer, neu 6,60-7 M.

Amtliche Bekanntmachungen Dampfwalzbetrieb 1931.

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks Calw werden hienit benachrichtigt, daß im Laufe des Sommers wiederum Dampfstreifenwalzen für das Bauamt im Bezirk tätig sind.

Gemeinden und Private, welche die Walzen zu benutzen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straßen und der ungefähren Menge und Art des einzuwalzenden Schotters innerhalb 4 Wochen bei dem unterzeichneten Bauamt einzureichen.

Später einkommende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Von der Möglichkeit und der Zeit der Abgabe der Walzen wird jede Gemeinde benachrichtigt werden, sobald der Walzbetriebsplan festgestellt sein wird.

Die Bedingungen für die Mitbenützung der Walzen werden auf Ansuchen von dem Bauamt mitgeteilt.

Calw, den 21. Oktober 1930.

Straßen- und Wasserbauamt.

Hotel Waldhorn

Was ist Ihnen Ihre Gesundheit wert?
... Aufklärung!

Unser
Lichtbilder-Vortrag

Eintritt freil! Nur für Erwachsene
Donnerst. 23. Okt.
abends 8 Uhr
Eintritt freil! Nur für Erwachsene

im **Hotel Waldhorn, Calw**
über die

WOHLMUTH-HEIMKUR

Die moderne Krankheitsbehandlung gibt auch Ihnen interessante Aufschlüsse
Anwendbar bei Nervenleiden, Herzbeschwerden, Gicht, Rheuma, Ischias, Lähmungen, Beschwerden der Wechseljahre u. a. m.

Kostenlose Auskunfts- u. Vorführungsstunden tags darauf von 11-5 Uhr im Vortragslokal

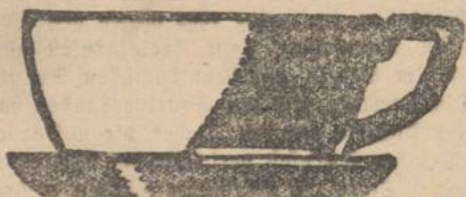
Eintritt freil! Nur für Erwachsene!
Wohlmuth-Institut, Pforzheim
Deimlingstraße 6.

Herrenkleidung

kaufen Sie gut und billig bei
Fr. Wetzel, Calw
Badstraße Nr. 15.

Serva-Kaffee

Allerbeste Mischungen!
Stets frisch gebrannt!



Eigene Rösterei! 5 Proz. Rabatt!
Carl Serva, Calw, Nr. 126.

Erholung

bedeutet für Ihre Kleidung das Reparieren, Reinigen und Aufbügeln von

M. Schmelske, Schneidermeister Marktplatz 15.

Wegen Aufgabe eines großen Teils der bisherigen Verkaufs- u. Geschäftsräume

Teil-Ausverkauf im I. Stock **Lichthaus**

Besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von Beleuchtungsgegenständen

elektrischen Qualitätserzeugnissen **LUZ**

Stuttgart, Königsstraße 48

Unterricht

in Laute, Gitarre, Mandoline für Anfänger und Fortgeschr. Ann. erbeten
Herm.-Haffnerstraße 8, II

Bad Liebenzell, den 21. Oktober 1930.

Dankfagung

✠

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns anlässlich des Todes unsres lieben Vaters, Großvaters, Urgroßvaters, Bruders und Onkels

Friedrich Beck

von allen Seiten zuteil geworden sind, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den erhebenden Gesang des Kirchenchors, für die ehrenvolle Begleitung des Krieger- und Militärvereins, sowie für den ehrenvollen Nachruf des Vorstandes danke ich herzlich.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die Tochter: **Christiane Haisch Witwe.**

Sprengstoffe zum
Sprengkapseln Stockholzmachen
Zündschnüre

Gerhard Paulus, Liebenzell,
Fernsprecher 15.

Wer Tiere hat,
muß auch richtig für sie sorgen. Er braucht also unbedingt das berühmte
Walwurzflied,
die heilwirkende Universal-Einreibung für Tiere und das richtige Innenmittel bei Verdauungskrankheiten der Haustiere.
Große Flasche 2.-, Spezial extrakt 3.-, Sparpackung 1/2 Liter 5.- in den Apotheken

Keelle

Daueregistenz!

Sofort gut. Vorverdient. Zur Errichtg. ein. Niederlage. stets gangb. in jed. Haush. täglich verwandten Artikeln. (kein Laden) verb. v. altangef. Firma an all. größ. Ort. d. dort. Bezirkes. noch ein. durchaus vertrauensw. ehrl. u. freies. Leute (auch Frauen) gesucht. Nur gutbelem. u. ernsthaftes Interess. wenden sich zwecks weit. Auskunft, unter Nr. A. S. 247 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Strümpfe
gestrickt und gewoben, gute Qualitäten. Alle Strümpfe strickt an **H. Richter, Ditzau.**

Röst-Kaffee
Nets frisch gebrannt
Pfd. von **2.40** an
im **Konsumverein**

Angefricht
werden
Strümpfe
aller Art
Geschw. Stanger,
Altburgerstraße 11.

Maschinen-
Knopflöcher
fertigen an per Stck. 3 Pfg
Geschw. Stanger,
Altburgerstraße 11.

Ditzau
4-Zimmer-
Wohnung
samt Zubehör zu vermieten.
Landhaus Eugensland.

Tägl. Bargeld
Detail-Vertreter(in) ehrl. u. fleißig, für ganz neuen reellen und bill. Artikel als Kleinvertreter für D. N. Calw u. Neuenbürg gesucht.
Erl.-Ang. an die Gesch.-St. ds. Bl. unter Nr. P. 247.

Grammophon-
Reparaturen
rasch und billig
Chr. Widmaier,
meh. Werkst., d. d. Post.

Rasiermesser
werden haarhart abgezogen bei
Friseur Obermatt

Württ. Volksbühne.

Dienstag, 28. Oktober, abends 8 Uhr
im **Badischen Hof-Saal**

Flieg', roter Adler von Tirol!

Volksstück in 3 Akten
v. **Fred. A. Angermayer**

Karten zu Mk. 3.-, 2,50 und 1,50 im Vorverkauf in der Buchhandlung **Häußler** und an der Abendkasse.
Anfang 8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr

Eßt Fische!

Heute frisch eintreffend
Rabliau
im ganz. Fisch
Pfd. **42** Pfg.
Schellfische
Rabliau-
Filet

Steuerfrei
Motorrad
verkauft im Auftrag billigst.
Mohn u. Bachmann

Neuhengst
Eine 36 Wochen trüchtige

Rablin
verkauft.
Katharine Heritter.

Verkaufe eine fehlerfreie
Schaff-
Ruh
mit dem zweiten Kalb
Christian Abzion,
Liebelsberg.

Schweizerkäse
vollfäsig
1/2 Pfd. **70** Pfg.
Edamer

1/2 Pfd. **40** Pfg.
Camembert

1/2 Sch. **95** Pfg.
Süßriegel

3 Schacht. **55** Pfg.
Frische
Rohbutter

1/2 Pfd. **75** Pfg.
Pfannkuch



Sternwolle
unübertroffen in
Haltbarkeit

In allen Preisstufen

Erstheime
Täglich
der Sonn-
Anzei
a) im An
die Seite 2
b) im Re
die Seite 6
Auf Sam
kommen
Für Pla
kann ke
übernom
Ger
für beide
Nr.

II. M
geborenen
dem Einst
ums Leben
und 225 wu
noch Vergle
stellen, da v
60 identifi
geräumt. D
bekanntgege
von der Rad
strophe ein
dem Wege r
wohl nie ge
leute in der
find.

Der Unt
Oberbergam
Grube Ann
sand eine
statt. Die U
steht, daß d
Grube in D
sion eines G
Unglücks an
auch an den
Grube hinc
bisher Anz
nicht ermit
gen werden
Das Me
aus noch un
berschächt od
irbischen Be
Sohle gehen
Menschenle
den unteren
baren zwei

Einem S
Gruppe von
Tiefe zu fa
Der dun
Anna I 360
ziemlich wa
langen Reif
bis oben vo
ein einzelne
deckt. Am S
wird umgel
und vor S
Last herans
Lebenden. I
wieder ein
nehmen un

Um
Ber
II. Ber
ler Dr. Bri
volkpartei.
fraktion au
damit dieje
genden agr
Der Reichs
Notwendig
weitere Hil
der Reichs
sen. Im G
Anregung
3. Dezember
bekanntlich
für die Not
hebung d
hen, und di
griff genom
Graf v. S
Die Pres
folg des Rii
föhrbaren
Munster